

Perspektiven



Magazin der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

St. Jakobus der Ältere | St. Johannes der Täufer | St. Martin | St. Michael | St. Petrus

3 / 2017

Heute ein König





„Der Gott, den es nicht gibt,
in mir ein dunkler Riss,
ist meiner Seele nah,
sooft ich ihn vermiss.“

Christian Lehnert

Mit freundlicher Genehmigung des Autors

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie stellen Sie sich einen König vor?



Krone und Zepter als äußere Zeichen von Macht und Würde; Reichtum und Schlösser, weise und gerecht, immer das Wohlergehen des Volkes im Blick und Vorbild für jedermann? Das zumindest könnte das Idealbild eines Königs sein, so kommt er oft im Märchen vor.

Tatsächlich aber wurden die frühen Könige in Europa auf Versammlungen quasi basisdemokratisch gewählt, und konnten auch wieder abgewählt werden, wenn das „Königsheil“ ausblieb und es dem Volk nicht gut ging. Die mittelalterlichen Könige waren dagegen Erbmonarchen und versuchten sich deshalb mit der schützenden Aura einer besonderen göttlichen Legitimation als Könige „von Gottes Gnaden“ zu umgeben, bis hin zu Titeln wie „allerchristlichste Majestät“ (Frankreich). Sehr viel Christliches aus den Regentschaften ist allerdings nicht im Gedächtnis der Geschichte geblieben.

Mittlerweile sind Könige etwas außer Mode gekommen, in Europa wie auch in anderen Teilen der Welt. Zwar gibt es noch viele Königshäuser in Europa, aber ihr gesellschaftlicher und politischer Einfluss wird durch gewählte Parlamente und nationale Verfassungen kontrolliert und beschränkt. Ihre Funktion ist häufig nur noch repräsentativer Natur.

Das einzige verbliebene Staatsgebilde mit einer absoluten Monarchie in Europa ist der Vatikan – da tut es mir als katholischer Christ sehr gut, dass Papst Franziskus weitgehend auf äußere Zeichen der Macht verzichtet und z.B. die Papstsuite im Palast gegen ein einfaches Gästezimmer getauscht hat. Das strahlt nicht mehr weltliche Macht und Herrschaft aus, umso mehr aber eine Würde von Amt und Aufgabe: „Jesus hat an Petrus auch Macht verliehen. Aber um welche Macht handelt es sich da? [...] Er muss das Volk behüten, beschützen, gerade die Armen, die Fremden, die Obdachlosen, die Nackten und die Kranken. Nur wer mit Liebe dient, kann behüten und beschützen“, so Papst Franziskus in der Predigt zu seiner Amtseinführung am 19. März 2013.

Es braucht also weder Gut noch Geld, um ein König zu sein. Und doch braucht es alles: Liebe und Begeisterung, Empathie und Engagement, den ganzen Menschen.

Und umgekehrt braucht es eben so wenig, sich als König zu fühlen, außer der Gewissheit, geliebt zu werden und geborgen zu sein.

Davon erzählen auch die Beiträge aus ganz Alltäglichem in dieser Ausgabe: von Blütenköniginnen und Schützenkönigen, von König Fußball, aber auch von Christus als König.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr

Alfred Dahmen

Die Königin der Blüten

In einem schmucken, mit Backsteinen verlinkerten Haus wohnt Lea Schoenberg (21). In diesem Jahr ist sie Mecklenheims Blütenkönigin und repräsentiert ihre Heimatstadt in unserer Region und in ganz Deutschland. In unserem Interview sprach sie darüber, wie sie Blütenkönig wurde, was dies an Aufgaben mit sich bringt, und wann sie Bundeskanzlerin Angela Merkel trifft.



Perspektiven: Frau Schoenberg, wie wird man Mecklenheims Blütenkönigin?

Schoenberg: Das ist eigentlich gar nicht schwierig. Die Stadt Mecklenheim schreibt alle Frauen zwischen 18 und 26 Jahren an und fragt, ob sie Blütenkönigin werden wollen. Daraufhin habe ich mich gemeldet und das Los fiel unter drei weiteren Bewerberinnen auf mich. Im Januar habe ich dann mein Amt angetreten.

Perspektiven: Gab es für Sie einen bestimmten Grund, Blütenkönigin zu werden?

Schoenberg: Das Interesse für Obstbau wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt. Mein Vater hat einen Gartenbaubetrieb in Merl, den ich nach meinem Studium der Agrarwissenschaften mit Schwerpunkt Obstbau in Bonn übernehmen möchte. Im letzten Jahr habe ich ein Praktikum beim Obsthof Manner absolviert, was

mein Interesse für den Obstbau noch einmal verstärkt hat. Für mich ist die Aufgabe als Blütenkönigin eine echte Herzensangelegenheit.

Perspektiven: Macht es Ihnen eigentlich etwas aus, in der Öffentlichkeit zu stehen?

Schoenberg: Ich habe da schon ein wenig Vorerfahrung. In der Session 2009/10 war ich Kinderprinzessin in Mecklenheim, was mir damals großen Spaß gemacht hat. Damals stand aber nur der Spaß im Vordergrund, heute will ich eben auch Wissen vermitteln und das Bild von meiner Heimatstadt mit prägen und nach außen tragen.

Perspektiven: Was zählt denn zu Ihren Aufgaben als Blütenkönigin?

Schoenberg: Ich repräsentiere zum einen die Stadt Mecklenheim, zum anderen aber auch den Obstbau insgesamt. Mecklenheim und Umgebung bildet das drittgrößte Obstanbaugebiet Deutschlands. Ich finde es wichtig, den Menschen die Bedeutung des Obstbaus zu vermitteln, die Erzeugung eines wichtigen Lebensmittels, aber auch die Bedeutung für unsere Natur- und Kulturlandschaft. Nicht zuletzt will ich auch für die Schönheit Mecklenheims und seiner Umgebung werben.

Perspektiven: Wo kann man Sie in Aktion sehen?

Schoenberg: Der wichtigste Auftritt war am 23. April, beim Blütenfest in Mecklenheim und Umgebung. Da war ich auf den teilnehmenden Obsthöfen. Daneben war ich auf einigen Messen, so beim Frühlingmarkt in Bonn. Als der damalige Umweltminister Rammel Mecklenheim besuchte, war ich ebenfalls dabei.

Und auf eine Sache freue ich mich ganz besonders: im Herbst tagt das sogenannte Apfelkabinett im Kanzleramt in Berlin. Dorthin kommen alle Apfel- und Blütenköniginnen aus ganz Deutschland zusammen. Eine

ganz besondere Ehre für uns, denn wir treffen unter anderem die Bundeskanzlerin.

Perspektiven: Eine letzte Frage: Im April gab es heftige Nachfröste und die Gefahr großer Ernteauffälle bestand. Wie wird die Ernte 2017?

Schoenenberg: Tatsächlich haben wir im April im doppelten Wortsinn gezittert: Die kälteste Nacht wurde in Gelsdorf mit 5,6 Grad minus gemessen. Verglichen damit ist die Ernte bei uns noch ganz ordentlich, auch wenn wir sortenspezifisch Ausfälle haben. Schätzungsweise werden wir bei 60 bis 70 Prozent der üblichen Erntemengen liegen. Aber auf anderen Höfen sieht es deutlich schlechter aus.

Perspektiven: Frau Schoenenberg, herzlichen Dank für dieses Gespräch. Mit Ihrer Wahl zur Apfelkönigin hat es ganz sicherlich die Richtige getroffen! Wir freuen uns, wenn Sie zu unserem Erntedankgottesdienst auf den Obsthof Gieraths am Samstag, den 7. Oktober kommen.

Wer als Blütenkönigin Meckenheim repräsentieren will, kann sich im Herbst dieses Jahres an Frau Désirée Bergmann von der Stadtverwaltung Meckenheim wenden. Blütenkönigin kann werden, wer zwischen 18 und 26 Jahren alt ist und in Meckenheim lebt. Frau Bergmann gibt gerne Auskunft und ist telefonisch zu erreichen unter 02225 / 917 214 bzw. per E-Mail: desiree.bergmann@meckenheim.de

Schützenkönige und Majestäten in der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

In unserer Pfarreiengemeinschaft gibt es drei Schützenbruderschaften, jeweils eine in Ersdorf–Altendorf, in Wormersdorf und in Meckenheim. Was ist die Rolle der Schützenbruderschaft in unserer Zeit? Welche Bedeutung haben sie für die Ortsgemeinde und ihre Menschen? Und wer sind die Schützenkönige? Wir haben die jeweiligen Schützenkönige gebeten, ihre Bruderschaften vorzustellen.

Brudermeister Christian Klein, wirft einen grundsätzlichen Blick auf das Schützenwesen und beschreibt es am Beispiel der St. Sebastianus Schützenbruderschaft in Altendorf-Ersdorf:

Das Schützenwesen und die Tradition vieler christlicher Schützenvereine und -bruderschaften, einen Schützenkönig oder Majestäten zu ermitteln, haben sich in den vergangenen Jahrzehnten sehr gewandelt. Wo früher das jährliche Schützenfest jenes besondere Großereignis eines Dorfes oder einer Stadt war, ist es heute meist eine Veranstaltung unter vielen.

Das Motto „Für Glaube, Sitte und Heimat“ verbindet alle drei Bruderschaften des Seelsorgebereichs Meckenheim und jede Bruderschaft füllt diesen Leitsatz nach ihrem Ermessen mit Leben. Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Ersdorf-Altendorf ist im Geschehen des Doppelortes gut vernetzt. Neben vielen öffentlichen Veranstaltungen, wie dem Schützenfest mit Open Air-Messfeier auf dem Schützenplatz, den „Schießtagen für Jedermann“ und der seit einigen Jahren stattfindenden Kindersachenbörse leistet sie auch ihren Beitrag zur Kinder- und Jugendarbeit in Altendorf-Ersdorf. Dies geschieht über das interne Vereinsgeschehen hinaus. So werden jedes Jahr mehrere Termine mit spielerischen und kreativen Schwerpunkten, wie auch mit Bildungsschwerpunkten offen ausgeschrieben und durchgeführt. In diesem Jahr veranstalteten die Schützen zudem am Rosenmontag erstmalig eine „After Zoch-Kinderparty“ in der Schützenhalle.

Auch beim Seniorentag, dem Verstorbenenengedenken und den weiteren Veranstaltungen und Aktionen des Altendorf-Ersdorfer Ortsausschusses sind die Schützen seit Jahrzehnten verlässlicher Partner.

Matthias Klemmer, Präsident der St. Sebastianus Bruderschaft in Meckenheim nahm wie folgt Stellung:

Die Schützen blicken mit Stolz auf eine lange, bis in das Mittelalter zurückreichende Tradition. Untrennbar mit dem Schützenwesen verbunden ist dabei die Institution des Schützenkönigs.



Moritz Denhoven, Nicole Arenz (Bezirksschülerprinzessin 2016 und Meckenheimer Kinderprinzessin 2016), Petra Arenz, Reiner Arenz und Michael Hilbig mit der Bezirksstandarte.

Meist wird der Schützenkönig während des Schützenfestes beim traditionellen Vogelschießen „ausgeschossen“. Dabei erringt derjenige die Würde des Schützenkönigs, dem es gelingt, den Rumpf eines Holzvogels abzuschießen. Die Krönung des Schützenkönigs erfolgt in Meckenheim feierlich während der Heiligen Messe in unserer Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer. Dabei erhält der König als sichtbares Zeichen seiner Würde, die Königskette verliehen. Im Rahmen eines großen Festzuges präsentiert sich der neu gekrönte Schützenkönig anschließend den Bürgern seiner Heimatstadt. Zu Ehren des Schützenkönigs und der übrigen Majestäten der Schützenbruderschaft wird darüber hinaus jedes Jahr ein Krönungsball ausgerichtet.

Die Amtszeit des Schützenkönigs dauert ein Jahr. Während seiner Regentschaft ist der Schützenkönig oberster Repräsentant seiner Bruderschaft. In dieser Funktion besucht er in Begleitung weiterer Schützenbrüder und Schützenschwestern die Schützenfeste und Krönungsbälle der befreundeten Bruderschaften. Diese auf Gegenseitigkeit beruhenden Besuche sind von großer Wichtigkeit, denn die Tradition der Schützenfeste und

Krönungsbälle lebt von der aktiven Beteiligung möglichst vieler Schützen. Ohne das Engagement der Schützenkönige wäre es kaum möglich, das Schützenwesen am Leben zu erhalten.

Die Institution des Schützenkönigs ist somit kein Selbstzweck, sondern dient dazu, Gemeinschaft zu pflegen und zu erhalten. Es bleibt daher zu hoffen, dass sich noch recht lange immer wieder Kandidaten finden, die bereit sind, „den Vogel abzuschießen“ und die Würde des Schützenkönigs zu erringen.

In diesem Jahr stellt Meckenheim mit seinem Schützenkönig Reiner Arenz und seiner Frau Petra auch die Bezirksmajestäten des Bezirksverbandes Bonn sowie mit Moritz Denhoven den Bezirksschülerprinzen.

Brudermeister Rainer Noll von der St. Hubertus Schützenbruderschaft aus Wormersdorf stellt seine Bruderschaft vor:



Das Kaiserpaar 2016/2017 Rainer und Elsbeth Noll.

Die St. Hubertus-Schützenbruderschaft e.V. Wormersdorf 1925 wurde im Jahre 1925 gegründet und ist die jüngste Bruderschaft im Rheinbacher Stadtgebiet.

Die Schützenbruderschaft hat zur Zeit 130 Mitglieder die sich in verschiedenen Bereiche aufgliedern und zwar in die Jugendabteilung, die Damengruppe, die aktiven Männergruppe und die passiven Mitglieder.

Durch diese Gruppierungen ist es in der Bruderschaft möglich, das sportliche, das historische und das gesellschaftliche Vereinsleben optimal aufeinander abzustimmen. Die Förderung und die Erhaltung des Brauchtums sowie die Jugendarbeit sind ein Schwerpunkt der Bruderschaft.

Das Vereinsleben findet in der Bruderschaft während des ganzen Jahres statt. Unsere Vereinsfeste reichen von attraktiven Schießwettkämpfen, wie das Schützenfest oder das Königsschießen, über Familienfeiern, karnevalistische Abende bis hin zu besinnlichen Weihnachtsfeiern.

Die Altendorf-Ersdorfer Sebastianusschützen und das „Königtum“

Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Ersdorf-Altendorf blickt auf eine lange Vereinsgeschichte zurück. Die Gründung einer Schützenbruderschaft wird bereits 1765 erwähnt, seit dem Jahr 1857 existiert eine Vereinsschönung und im Jahre 1930 wurde der 1. Schützenkönig der Bruderschaft ermittelt.

Während der NS-Zeit zwischen 1938 und in der Nachkriegszeit ruhte das Vereinsgeschehen weitgehend und erst 1958 wurde wieder ein Schützenkönig ermittelt. Seither fanden sich außer in der Saison 2000/2001 immer mehrere Anwärter für die Königswürde, welche mit dem traditionellen Schuss auf den Holzvogel ermittelt wird. Erst wenn der Rumpf des Holzvogels gespalten zu Boden fällt, steht der neue König fest. Seit 1990 hatten die Frauen in der Bruderschaft die Wahl, ob sie auf den Holzvogel der Schützenliesel oder auf den Königsvogel mitschießen. Seit 1999 wird keine Schützenliesel mehr in der Bruderschaft ermittelt und allen volljährigen Mitgliedern steht der Schuss auf den Königsvogel frei. Der König ist jeweils für ein Jahr höchster Repräsentant der Bruderschaft und steht vielfach im Mittelpunkt des Vereinsgeschehens. Auch ist er, wie der Präses, geborenes Mitglied des Vorstandes.

In der Saison 2016/2017 wurde erstmals Marco Klee (Diplom-Ingenieur der Produktionstechnik, 44 Jahre) Schützenkönig der Bruderschaft.



Nach dem Königsschuss: Kassierer Werner Gurk (links) und Brudermeister Christian Klein (rechts) lassen den neuen König Marco Klee hochleben.

Fotos: Schützenbruderschaften Meckenheim, Wormersdorf und Altendorf-Ersdorf

König Fußball: Echte Liebe



„Borussia Dortmund empfängt von seinen Fans echte Liebe.“ Sie haben richtig gelesen. So steht es auf der BVB-Homepage im Internet. „Echte Liebe“ ist das Motto des BVB.

Beim Gedanken daran, dass Fußball etwas mit „echter Liebe“ zu tun haben könnte, durchzuckt es viele Menschen. Gläubige Christen mögen besonders schaudern, denn echte Liebe verbindet Menschen, die Beziehung zu Gott kann von echter Liebe geprägt sein, aber doch nicht Fußball...

Vielleicht aber hat Fußball mit Liebe und Religion mehr zu tun, als wir gemeinhin annehmen. Vielleicht können wir Katholiken vom Fußball sogar etwas lernen.

Wie in den Religionen werden beim Fußball große Mythen erzeugt und erzählt. Von Niederlagen, die sich tief eingraben ins kollektive Gedächtnis und Siegen, die wider alle Wahrscheinlichkeit errungen werden. Von der Auferstehung gescheiterter Spieler, geschlagener Mannschaften und der Liebe von Fans zu ihren Stars und ihrem Verein, besonders in schweren Stunden.

Es ist bezeichnend, dass die große Fußballhymne „You'll never walk alone“ ausgerechnet von Liverpool aus ihren weltweiten Siegeszug antrat. Aus einer Stadt mit hoher Arbeitslosigkeit, hoffnungslosen Menschen, die im Fußball Mut und Zuversicht fanden, zumal in den grauen siebziger Jahren, als ihr Football Club die europäische Fußballbühne beherrschte. Lesen sie einmal den Text dieses Liedes – erinnert es Sie nicht an die großen Psalmen? Schwingt da nicht etwas vom „Muss ich auch wandern im finsternen Tal...“ mit?

Vielleicht ist es kein Zufall, dass der Verein Borussia Dortmund im Jahr 1909 von 19 Männern der "Jüng-

lingssozialität" der Dreifaltigkeitsgemeinde gegründet wurde. Fußball und Kirche werden noch immer beim BVB zusammen gedacht: So feiern die Anhänger des BVB zu Beginn einer neuen Saison in der Dreifaltigkeitskirche in Dortmund einen Gottesdienst in den Vereinsfarben schwarz-gelb.

Sollte es uns nicht nachdenklich machen, dass an Spieltagen der 1. und 2. Fußball-Bundesliga rund eine halbe Million Menschen in die Stadien gehen, auf der Suche nach Emotion, Leidenschaft, Begeisterung? Millionen verfolgen die Spiele am Fernseher. Sie, liebe Leserinnen und Leser, mögen einwerfen, dass noch immer, jeden Sonntag, rund 2,5 Millionen Katholiken in die Kirche gehen. Tendenz fallend, stark fallend. Und Hand aufs Herz: wie viele von den Kirchgängern, von UNS Kirchgängern lassen sich innerlich berühren, so wie es Fußballfans tun? Wie oft ereignen sich Gänsehautmomente, die wir vom Fußball her kennen: Götzes Tor in der 113. Minute, um nur ein Beispiel zu nennen.

Emotion, Leidenschaft und Begeisterung, das sind Gefühle, die aus unserer Kirche fast vollständig verschwunden zu sein scheinen, zumindest aus unserem täglichen Kirchenleben und -erleben. Ganz offenbar gibt es aber ein tief verankertes Bedürfnis vieler Menschen danach. Berührende, emotionale, womöglich religiöse Momente werden anderswo gesucht und gefunden, und sei es beim Fußball. Anders lässt sich kaum erklären, dass dem Fußball eine solch *königliche* Bedeutung in unserer Gesellschaft erwachsen ist.

Lernen wir als Kirche daraus?

Martin Barth

You'll Never Walk Alone

**When you walk through the storm
Hold your head up high
and dont be afraid of the dark
At the end of the storm theres a golden sky
And the sweet silver song of a lark**

**Walk on through the wind
Walk on through the rain
For your dreams be tossed and blown
Walk on, Walk on
With hope in your heart
And you'll never walk alone
You'll never walk alone...**

**Wenn du durch einen Sturm gehst
Halte deinen Kopf oben
und fürchte dich nicht vor der Dunkelheit
Am Ende des Sturms ist ein goldener Himmel
Und das süße, silberhelle Lied einer Lerche**

**Gehe weiter durch den Wind
Gehe weiter durch den Regen
Auch wenn sich Deine Träume in Luft auflösen.
Geh weiter, geh weiter,
Mit Hoffnung in deinem Herzen
Und du wirst niemals alleine gehen
Du wirst niemals alleine gehen....**

Klösterchen on Tour

“Königliche” Flußkreuzfahrt mit Bewohnern des Seniorenhauses St. Josef



Anlässlich des 30-jährigen Bestehens hat die Jakob-Christian-Adam-Stiftung fast 50 Bewohner vom Seniorenhaus St. Josef und fast ebenso viele ehrenamtlicher Begleiter und Mitarbeiter zu einer sechstägigen Flusskreuzfahrt eingeladen. Ein großer Jubiläumstakt mit weiteren 40 geladenen Gästen fand am 03.07.2017 in Köln auf dem Schiff statt. Frau Martin, Bewohnerin im Seniorenhaus St. Josef, war dabei und schildert ihr Erlebnis.

Die „Prins Willem Alexander“, benannt nach dem früheren Prinzen und heutigem König der Niederlande, verkehrt schon viele Jahre unter holländischer Flagge auf dem Rhein. Das Schiff ist ausgestattet als Hospital-schiff, barrierefrei, eine Rufanlage in jeder Kabine. Wir alle waren eingeladen, diese Flusskreuzfahrt mitzumachen und eine andere Seite des Lebens zu genießen: Menschen, die intensive Pflege brauchen, Menschen, die zum Teil einsam und verlassen sind, Menschen, die sich nicht erinnern können, Menschen, die dieser Unternehmung skeptisch gegenüber standen.

Fotos: Jakob-Christian-Adam-Stiftung

Los ging es am 2. Juli von Arnheim über Köln, Koblenz, Boppard, Düsseldorf und zurück in die Niederlande bis zur Ankunft in Nijmegen am 7. Juli. Auf dieser Reise fühlten wir uns so manches Mal wie die Könige, so viel Achtung und Fürsorge haben wir erfahren. Dazu kommen mir einige Beispiele in den Sinn, von denen ich Ihnen gerne berichten möchte.

In Koblenz saßen wir mit unseren Rollstühlen und Rollatoren entlang der Uferpromenade und immer wieder ging unser Blick zur Festung Ehrenbreitstein. Werden wir wirklich dort oben ankommen, wir alle? Wir kamen an! 96 Personen nahmen die Gondeln hoch zur Festung, davon über 40 Personen in Rollstühlen. Auf der Festung konnten wir ein leckeres Abendessen bei herrlicher Sicht genießen, einfach einmalig.

In Boppard legten wir erneut an, ein netter kleiner Ort am Rhein. Wir wollten gerne ein Eis essen. Eine Eisdiele im Ort wurde angerufen und angefragt, ob wir mit über 90 Personen vorbei kommen könnten. Für den Geschäftsführer der Eisdiele kein Problem: „Kommt nur,

wir haben ausreichend Eis.“ Es stellte sich heraus, dass die Eisdiele viel zu eng für uns alle war. Wir suchten Platz und fanden ihn draußen in einer engen Straße; wir lehnten an der Kirchenmauer. Wir saßen also vor der Türe, aber wir hatten es auch dieses Mal geschafft: wir hatten unser Eis und freuten uns wie Könige.

Und schließlich Düsseldorf, die längste Theke der Welt, aber auch mit einer der bekanntesten Straßen, wo man für viel Geld einkaufen kann. So gerne wir das tun wollten, so sehr freuten wir uns aber auch über das Ansinnen einer Geschäftsfrau, die ein Ständchen für Ihre Kollegin aufnehmen wollte, die gerade in Schweden weilte und ihren Geburtstag feierte. Wir taten ihr den Gefallen: „Viel Glück und viel Segen“ tönte es über die Kö.

So sind viele Königsbilder entstanden. Oft fühlten wir uns königlich umsorgt. In meiner Vorstellung ist ein König jemand, der sein Volk schützt und leitet, der Gerechtigkeit walten lässt, der in besonderer Weise für Gemeinschaft sorgt und Menschen Pflege und Betreuung zukommen lässt.

In unserem Gesangbuch habe ich nach Versen gesucht, die etwas aussagen über das Königtum. Eines habe ich gefunden, das unsere Gedanken zusammenfasst, der Text stammt aus dem Jahr 1605:

Du bist ein großer König,
wie uns die Schrift vermeld't;
doch achtest du gar wenig
vergänglich Gut und Geld,
prangst nicht auf stolzem Rosse,
trägst keine güldne Kron,
sitzt nicht im steinern Schlosse,
bist bei den deinen doch.

Danke an alle, die diese Königsgefühle während unserer Reise entstehen ließen.

Gisela Martin

Die Redaktion bedankt sich bei Frau Gisela Martin, Pfarrerin i. R., für diesen Beitrag zu unserem Titelthema.



Die Jakob-Christian-Adam-Stiftung

Die Jakob-Christian-Adam-Stiftung geht zurück auf das Ehepaar Jakob Christian und Antoinette Adam, die bis zum Tode von Jakob Christian Adam im Jahr 1953 in Bonn ein gutgehendes Kaufhaus führten, das anschließend verpachtet wurde. Antoinette Adam widmete ihr stattliches Vermögen ihren Herzensanliegen Mission und Caritas und brachte es nach ihrem Tod 1981 in ihrem Testament in eine gemeinnützige Stiftung ein, die 1987 vom Innenministerium des Landes NRW genehmigt wurde.

17 Jahre lang wurde Frau Adam als Hausbewohnerin von den Schwestern im Seniorenhaus St. Josef liebevoll umsorgt. Die von ihr ins Leben gerufene Stiftung wirbt deshalb für den Wert und die Würde des Menschen auch im Alter. Zu den geförderten Anliegen der Stiftung gehört in besonderem Maße auch die Unterstützung des Seniorenhauses St. Josef in Meckenheim.

Mit „Bildungswege aus der Armut“ unterstützt die Stiftung außerdem Bildungsprojekte für junge Menschen in Afrika. Seit 2007 vergibt sie den Ghana-Award. In diesem Jahr ging der Preis, erstmals mit 200.000 Euro dotiert, zu gleichen Teilen an die beiden Hilfswerke „Die Sternsinger“ und missio Aachen. Die Sternsinger fördern damit in Ghana ein dreijähriges Trainingsprogramm für Lehrer, missio Aachen den Bau eines Pastoral- und Sozialzentrums. Den Preis übergab Ministerpräsident a.D. Prof. Jürgen Rüttgers im Rahmen des Jubiläumsfestaktes auf der „Prins Willem Alexander“.

Weitere Informationen unter:
<http://www.jca-stiftung.de/>

Mein Reich ist nicht von dieser Welt

Christus – der König

Altes Testament

Der Herr ist König für immer und ewig. (Exodus 15,18)

Dieses Bekenntnis aus dem Buch Exodus des Alten Testaments weist den Titel König als etwas aus, dass Gott allein zukommt. Gott ist König. Das war lange Zeit für das Volk Israel ein wichtiges Bekenntnis. Nun hatten die Völker in der Umgebung von Israel Könige: mit Palast, einem Gefolge und prächtigen Auftritten. Das übte eine starke Faszination auf die Israeliten aus. So keimte der Wunsch auf, selbst auch einen König zu haben. Dieses Ansinnen im Volk Israel war lange Zeit sehr umstritten. Vor allem die Propheten kämpften Namens Gottes immer wieder dagegen. Gott allein sollte der König seines Volkes sein. Kein Mensch durfte sich zwischen Gott und sein Volk stellen. Ein menschlicher König würde doch nur seine persönlichen Interessen verfolgen, seine Macht ausüben, statt im Sinne Gottes zu handeln. So war das Königtum stark umstritten, und nicht gern gesehen. Schließlich bekommt Israel nach langem Bitten doch einen König. Saul wird auserwählt. Aber aufgrund eigener Verfehlungen wird er wieder verworfen. Es folgen David und Salomon. Jedoch immer wieder zeigt sich: Die menschlichen Könige missbrauchen ihre Macht; sie sind nicht Sachwalter des Anliegens Gottes, sondern verfolgen ihre eigenen Ziele. So scheiterte letztlich das menschliche Königtum. Es war nicht im Sinne Gottes.

Neues Testament

Auch im Neuen Testament gibt es den Titel König, diesmal auf Jesus bezogen. Er wird bei seiner Geburt als König der Juden bezeichnet (vgl. Mt 2,2). Dann wird der Königstitel vor allem in der Passion Jesu verwendet. Dort bestätigt Jesus, dass er der König der Juden ist (vgl. Mt 27,11). Weiter wird die Anrede Jesu als König zur Verspottung gebraucht: Seht, hier ist euer König mit einer Dornenkrone. Auch bei Johannes wird der Königstitel zur Verspottung umgedeutet. Im Verhör vor Pilatus bekennt Jesus, dass er ein König ist. Allerdings nicht

wie die Welt das versteht, sondern in seiner Deutung: *Mein Reich ist nicht von dieser Welt.* Jesus deutet den Königstitel ganz in seinem Sinne. Er zeigt sein Königtum in der Ohnmacht, in der Niedrigkeit seines Lebens. Jesus ist König auf seine ganz eigene Weise. Er füllt den Begriff im Gegensatz zu menschlichen Vorstellungen.

Liturgie

Liturgisch wird Jesus als König der Herrlichkeit gepriesen. Er wird einst wiederkommen als König, der richtet und zurecht rückt. Jesus ist der König der Herrlichkeit. Dieses Bild, meist an der Stirnwand – der Apsis – von Kirchen zu sehen, findet sich in alten Kirchen: Christus als der kommende König, der richtet. So rühmen die Gesänge wie das Gloria und das Te Deum Christus als den König der Herrlichkeit. Diese Vorstellung von Christus als dem Weltenrichter ist eine positive Vorstellung. Richter ist der, der selbst Leid und Tod getragen hat, der Menschen beigestanden hat, der der Gute Hirte ist. Wenn er richtet, dann sind wir in guten Händen. So kommt die Vorstellung vom Königtum Christi vor beim Epiphanie-Fest, am Palmsonntag, bei der Kreuzverehrung am Karfreitag und am Fest Christi Himmelfahrt.

Nun kommt der Königstitel mit Blick auf Jesus bei einem eigenen Fest vor: beim Christkönigssonntag. Dieses Fest entstand 1925 durch Papst Pius XI. Ursprünglich feierte man es am Sonntag vor Allerheiligen. 1970 wurde dieses Fest an den letzten Sonntag des Kirchenjahres verlegt. Am Ende des Kirchenjahres sollte der Blick auf den kommenden König der Herrlichkeit, auf Christus gelenkt werden. Angesichts der fortschreitenden Säkularisierung des öffentlichen Lebens sollte das Fest den Blick auf die Anerkennung der Herrschaft Christi in Familie, Gesellschaft und staatlichen Institutionen reklamieren. In diesem Sinne war es ein Ideenfest des Liturgischen Jahres. In der Zeit des nationalsozialistischen Machtanspruchs auf alle Bereiche des menschlichen Lebens bekam das Christkönigsfest

in der katholischen Jugend in dieser Zeit einen großen Erlebnis- und Zeugniswert: Christus allein ist der König; andere Machtansprüche sind deshalb nichtig. So erhielt das Fest Christkönig eine immense politische Bedeutung. Es steht gegen alle menschlichen Ansprüche, die alle Lebensbereiche erfassen und bestimmen wollen. Es begrenzt die Machtansprüche der Menschen. Von daher ist es eigentlich ein hochaktuelles Fest. Denn Machtansprüche dehnen sich immer weiter aus. Auch in heutiger Zeit werden wir bedrängt, in persönlichen und öffentlichen Belangen unsere Macht an übergeordnete Stellen abzugeben, ihnen zu vertrauen. Doch wie schnell wird die Macht missbraucht; wird sie für eigene Zwecke entfremdet. Das Fest Christuskönig macht deutlich, dass Jesus allein König ist. So gibt Jesus die Maßstäbe der Ausübung von Macht. Das wird besonders deutlich am Christkönigsfest im Lesejahr B und C. Im Lesejahr B ist das Evangelium aus dem Johannesevangelium genommen. Dort beim Verhör durch Pilatus bekennt Jesus, dass sein Königtum nicht von dieser Welt ist. Ja er ist ein König. *Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege* (Joh 18,17). Im Lesejahr C ist es der Auszug aus dem Lukasevangelium, der das Fest prägt: Jesus wird bei seiner Kreuzigung von seinen Gegnern verachtet und verspottet. Sie bemängeln den Kreuzigungstitel: *Das ist der König der Juden*. Auch einer, der mit ihm gekreuzigt wird, verhöhnt ihn. Aber Jesus lässt sich nicht von seinem Weg abbringen. Er verheißt dem Einsichtigen: *Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein*. Von daher hat das Christkönigsfest eine große Bedeutung für unsere Zeit. Es orientiert uns hin auf Christus, auf den rechten Gebrauch von Macht. Und es ist eine ständige Kritik an menschlicher Machtausübung.

Pastor Reinhold Malcherek



Unser neuer Pastoralreferent

Liebe Schwestern und Brüder,

als jüngster Neuzugang in unserem Pastoralteam möchte ich mich gerne kurz bei Ihnen und Euch vorstellen.



Mein Name lautet Robert Stiller, ich bin 1986 geboren und arbeite seit dem 1. September als Pastoralreferent in unserer Pfarreiengemeinschaft. Auch wenn ich als gebürtiger Siegburger zugegebenermaßen von der „Schäl Sick“ stamme, freue ich mich riesig, dass meine neue Stelle im idyllischen, linksrheinischen Teil des Rhein-

Sieg-Kreises liegt. Hierdurch fühle ich mich direkt heimisch.

Damit meine Frau und ich gut unsere Arbeitsstellen erreichen können, wohnen wir derzeit aus verkehrstaktischen Gründen in der Bonner Südstadt – mit dem Auto ist mein Büro im Pfarrhaus allerdings so schnell zu erreichen.

Zu einer Vorstellung gehören freilich auch immer ein paar berufliche Eckdaten, die ich Ihnen und Euch im Folgenden kurz mitteilen möchte...

Nach dem Abschluss meines Zivildienstes an einer integrativen Grundschule in Bonn-Tannenbusch habe ich 2006 ein Lehramtsstudium in Siegen begonnen – mit dem ursprünglichen Plan, irgendwann einmal als Religions- und Kunstlehrer an einem Gymnasium zu arbeiten.

Allerdings ließen mich die positiven Erfahrungen, die ich in der Zeit als Ehrenamtlicher in meiner Heimatge-

meinde St. Servatius hatte sammeln dürfen, irgendwie nicht los. So kam es, dass ich nach dem ersten Staatsexamen kurzer Hand meine alten Berufspläne verworfen habe. Stattdessen konnte ich nach einigen Beratungsgesprächen mit der Stelle „Berufe der Kirche“ als Quereinsteiger in die Seelsorge durchstarten.

Meine dreijährige Assistenzzeit (d.h. Ausbildung zum Pastoralreferenten) habe ich im Bistum Aachen absolviert. Zunächst ein halbes Jahr in Jülich in der Hochschulseelsorge und die restliche Zeit in der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul in Eschweiler.

Dort war ich schwerpunktmäßig in der Schul- und Jugendseelsorge sowie Trauerpastoral eingesetzt, habe vor Ort Ehrenamtliche im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit geschult und beraten sowie diverse spirituelle Angebote wie Einkehr- und Besinnungstage gestaltet.

In Meckenheim erwarten mich nun neue, spannende Arbeitsfelder: So werde ich gemeinsam mit unserer Pastoralreferentin Frau Bruchhausen die Erstkommunionvorbereitung und Sternsingeraktion koordinieren. Darüber hinaus werde ich mit der Netzwerkarbeit des Familienzentrums und zahlreichen Grundschulgottesdienstes betraut.

Schon jetzt sei gesagt: Ich freue mich auf die zahlreichen Begegnungen mit Ihnen und Euch und hoffe, dass man schnell merken wird, dass der Neue trotz seines Nachnamens eigentlich doch gerne und rege kommuniziert.

Auf eine gute Zusammenarbeit im Auftrag des Herrn – möge unser Dienst als Arbeiterinnen und Arbeiter im Weinstock des Herrn reiche Frucht bringen!

Herzlichst grüßt Sie und Euch,

Robert Stiller

Weltkirche und Solidarität im Blick

Zum Tod von Harry Neyer

Harry Neyer, Gemeindemitglied von St. Johannes der Täufer, starb unerwartet am 03. Juni im Alter von 86 Jahren. Vier Elemente bestimmten vor allem sein Leben und Engagement: Die Verwurzelung in der Gemeinde, seine Verbundenheit mit der Pfadfinderschaft St. Georg, seine berufliche Tätigkeit in der und für die Weltkirche sowie die von ihm initiierte Partnerschaft mit der Gemeinde St. Paul in Kumasi/Ghana. „Ihrem geliebten Harry“ folgte plötzlich am 12. August seine Frau Ingeborg Neyer.

In Gemeinde und Weltkirche hat sich Harry Neyer vielfach verdient gemacht, besonders auf folgenden Gebieten:

Von 1973 an engagierte er sich bereits im ersten Pfarrgemeinderat, gründete den Pfarrbrief, übernahm dann 1977 für zehn Jahre den Vorsitz des Pfarrgemeinderats und schuf das heute unverzichtbare Instrument der Sachausschüsse zur Lastenteilung sowie Einbringung von Talenten. Dort können sich bis heute *nichtgewählte* Mitchristen engagieren. Von 1978 bis 1985 leitete er den Sachausschuss „Mission, Entwicklung, Frieden“. Ein ganz besonderes Ereignis in diesem Zusammenhang war die „Eine-Welt-Woche“, die Harry Neyer 1985 in Meckenheim und Rheinbach mit organisiert und wesentlich geprägt hat.

Aus dienstlicher Bekanntschaft in der Deutschen Bischofskonferenz ergab es sich, dass Bischof Peter K. Sarpong von Kumasi mit dem „Kumasi Spiritual Choir“ am Afrikatag 1882 nach Meckenheim kam. Daraus entwickelte sich 1986 mit der jungen Pfarrei St. Paul eine Gemeindep partnerschaft, die im gleichen Jahr von Harry Neyer und Dr. Ernst Schmied in Ghana besiegelt wurde. Harry Neyer blieb bis 2005 als Vorsitzender dieser Partnerschaft im Amt. Sie ist bis heute in der Erzdiözese Kumasi einmalig und als vorbildlich auch in Ghana anerkannt. In diesem Jahr folgte Ernst Schmied als Sprecher nach.

Dabei stand von Anfang an als Ziel ‚Lernen und Helfen‘ im Vordergrund, eine Grundorientierung jeder heutigen weltkirchlichen Partnerschaft. Alle zwei bis drei Jahre finden bei regelmäßigem Austausch wechselseitig Partnerschaftsreisen statt. Vorrangig werden Bildungsprojekte gefördert. Mit dem Bildungsprogramm „Afrika erleben“ (in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk) schlägt die „Partnerschaft“ auch den Bogen zu Christen und Mitbürger in Meckenheim allgemein und lädt zum entwicklungsbezogenen Lernen und zur Verbundenheit mit der Weltkirche ein. Nach 30 Jahren konnte 2016 die Gemeindep partnerschaft erfreulicherweise in die Trägerschaft durch der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim überführt werden, ein altes Anliegen von Harry Neyer.

Bis unmittelbar vor seinem Tod blieb er der Gemeinde, den Pfadfindern sowie der Ghana-Partnerschaft aus Überzeugung und Erfahrung mit Rat und Tat verbunden. Er verwirklichte so vorbildlich ein Leben als Weltchrist. Sein weitblickendes Engagement wird auch künftig Früchte tragen.

Ernst Schmied



Das Ehepaar Neyer im Gespräch mit der ghanaischen Autorin Amma Darko (2006)

Foto: Ernst Schmied

Wahlen zum Pfarrgemeinderat

Die Kandidaten für den Pfarrgemeinderat in den jeweiligen Gemeinden.



Mechthild Sylvester
Willi-Josef Wild



Dr. Martin Barth
Oliver Renner
Christian Wirries



Ute Broermann-Blitsch
Andreas Otto



Mechthild Ennen
Stefan Wollersheim
Georg Kluth



Dr. Ulrich Watrinet
Claudia Lauktien



Ana Maria Bernal



PGR-Wahlen 2017



Über 1,8 Millionen Frauen und Männer sind im Erzbistum Köln am 11. und 12. November aufgerufen, die neuen Pfarrgemeinderäte (PGR) zu wählen. Mit dieser Wahl endet die vierjährige Amtszeit der Frauen und Männer, die seit 2013 mit tatkräftigem Einsatz in den Pfarrgemeinderäten gewirkt und das kirchliche Leben mitgestaltet haben. In unserer Pfarreiengemeinschaft haben sich auch dieses Mal wieder 13 Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung gestellt, um ihre jeweiligen Gemeinden im Pfarrgemeinderat zu vertreten. Die Stimmabgabe kann am Samstag, den 11. November für alle Angehörige der Pfarreiengemeinschaft eine halbe Stunde vor und eine halbe Stunde nach der Voraabendmesse in Sankt Johannes der Täufer, Meckenheim,

erfolgen. Am Sonntag ist die Stimmabgabe jeweils nur in den Gemeinden zulässig, in denen die Wählerinnen und Wähler auch gemeldet sind, und zwar jeweils eine halbe Stunde vor und eine halbe Stunde nach den dortigen Sonntagsmessen. Am Sonntagabend (12. November) besteht in St. Jakobus der Ältere in Ersdorf-Altendorf noch einmal für alle Angehörigen der Pfarreiengemeinschaft die Möglichkeit zur Stimmabgabe, wieder jeweils eine halbe Stunde vor und nach der Messe.

Briefwahl ist möglich, bitte wenden Sie sich hierzu ans Pastoralbüro.

Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und unterstützen so die Arbeit des Pfarrgemeinderates!

Von großen und kleinen Königen Literaturtipps aus der Bücherei St. Johannes der Täufer

Vielleicht möchten Sie einmal die Königsdramen von Shakespeare lesen oder den Roman „Königliche Hoheit“ von Thomas Mann?

Hier einige weitere Titel aus unserem Bestand zum Thema der Perspektiven:

Abdolah, Kader: Der König Roman, Ullstein, 2013, 395 S.

Mitte des 19. Jahrhunderts wird Schah Naser al-Din König von Persien. Sein Reich ist rückständig, er steht unter dem Einfluss zweier Berater: seiner traditionell orientierte Mutter und des gebildeten, weltoffenen Wesirs, der Persien an die europäische Moderne anbinden möchte.

Krenzer, Rolf: David - ein Hirtenjunge wird König. Mit Bildern von Constanza Droop, Limburg/Lahn, 1994.

Die Geschichte Davids, nacherzählt in Text und großformatigen Szenenbildern. Ab 5 J.

Eschbach, Andreas: Ein König für Deutschland, Roman, Lübbe, 2009.

Kann Simon König es? Die Frage stellt sich ihm, als er in den Besitz eines Computer-Programmes gelangt, mit dem sich die Resultate von Wahlmaschinen manipulieren lassen. Was dann geschieht, hätte er sich in seinen wildesten Träumen nicht vorzustellen gewagt... Wir schreiben das Jahr 2009. Im Dom zu Aachen soll ein neuer deutscher König gekrönt werden. Und niemand versteht, wie es soweit kommen konnte. Einmal König

sein - die Macht haben, Dinge zu verändern. Mit gesundem Menschenverstand die Welt geraderücken. Was wäre, wenn man tatsächlich plötzlich die Möglichkeit dazu hätte?

Röhrig, Tilman: Die Könige von Köln, historischer Roman, Pendo, 2014, 457 S.

Im Herbst 1794: Die französischen Truppen nähern sich Köln. Eile ist geboten, den Schrein der Heiligen Drei Könige in Sicherheit zu bringen. Der Gelehrte Ferdinand Franz Wallraff und der Tagelöhner Arnold Klütsche, der über enorme Kräfte verfügt, riskieren Kopf und Kragen.

Der Brief für den König (DVD): Brief voor de Koning, Regie: Pieter Verhoeff, Buch: Maarten Lebens, ... Tonke Dragt, Musik: Paul M. van Brugge. Niederlande/Deutschland, Zorro, 2008, 111 Min.

Ein junger Mann, der seine Chance auf eine Ritterschaft vertan hat, soll dem König einen wichtigen Brief übermitteln, wofür er etliche Gefahren auf sich nimmt. Adaption eines niederländischen Fantasy-Jugendbuches, die geradlinig und schnörkellos eine spannende Reise- und Initiationsgeschichte erzählt, in der äußerliche Schauwerte zu Gunsten liebenswerter Menschlichkeit zurücktreten. Erzählt wird er aus der Sicht des jugendlichen Helden, der mit neugierigen, ängstlichen und intelligenten Augen die Welt betrachtet. Empf. : ab 12 J.



DIE BÜCHEREI

Vielfalt verbindet

Filme zur ökumenischen „Interkulturellen Woche“ 2017

Unsicherheit und Angst bestimmen das Denken der einen, humanitäre oder christliche Grundeinstellung das der anderen Mitbürger, wenn sie sich den Zustrom von Flüchtlingen und Asylsuchenden vor Augen halten. Die am 24. September beginnende „Interkulturelle Woche“ lenkt den Blick dabei auch auf lange bei uns lebende Menschen mit Migrationshintergrund. Der ökumenische Veranstalter fordert: Nehmen wir sie ernst und auf und lernen sie in ihre Vielfalt als Bereicherung schätzen.



„Flüchtlings- und Einwanderungskomödien“ oder auch „Kulturelle Konflikt Komödien“ werden Spielfilme genannt, die sich seit Beginn dieses Jahrzehnts (zuerst in Frankreich und überwiegend dort) verstärkt diesem Problemfeld widmen. Nach der Intention der Regisseure zielen die Filme nicht primär auf zahlende Lacher. Mit der positiven emotionalen Ansprache wollen sie zur Auseinandersetzung mit den angesprochenen Problemen und dem Schicksal der „Helden“ anregen, schließlich handlungsorientierend wirken.

Am Anfang stand „Monsieur Claude und seine Töchter“ (2011), wo vier Töchter des biedereren Franzosen seine Lebensart sprengen. Ein Chinese, ein Moslem und ein

Jude werden als Freunde „angeschleppt“, am Schluss ein Schwarzer. Die jüngste Tochter hatte ihn zur Freude des Vaters als „katholischen Franzosen“ angekündigt. Das gemeinschaftliche Singen der Nationalhymne und Weihnachtslied-Singen bei der Christmette idealisiert allerdings das offenbar erzielte Familienglück und kulturelle Einvernehmen.

Im Jahr 2012 folgte „Ziemlich beste Freunde“, die persönliche Begegnung zwischen dem reichen, auf den Rollstuhl angewiesenen Philippe und dem aus der Haft entlassenen arbeitslosen schwarzen Franzosen Drise. Für beide ein Lernprozess, der angesichts der Unvereinbarkeit der verschiedenen Welten beinahe scheitert.

In „Türkisch für Anfänger“ (2012), einem deutschen Film mit eher irreführendem Titel, treffen nach der Notlandung auf einer einsamen Insel ein türkischer Supermacho und eine antiautoritäre junge Deutsche aufeinander und kämpfen gleichermaßen um Dominanz und ums Überleben.

Zum „Film des Jahres 2016“ in Deutschland wurde die Flüchtlingskomödie „Willkommen bei den Hartmanns“. Im Widerstreit zwischen einem gut situierten Münchener Ehepaar versucht der nigerianische Flüchtling Diallo seine Integration in der Familie. Dass am Schluss alles ganz wunderbar wird, sollte das sehr glaubhaft vorgestellte Schicksal Diallos nicht vergessen lassen.

Großen Zuspruch beim Kino-Publikum findet der ebenfalls 2016 entstandene Film „Ein Dorf sieht schwarz“. Hier geht es mit historischem Hintergrund um das Schicksal einer afrikanischen Arztfamilie, die es in den regnerischen und winterlich kalten Norden Frankreichs verschlägt. Weithin realistisch frustrierend, aber mit positivem Ausgang.

Diese und andere verwandte Filme, ob im Kino oder als Wiederholungen im Fernsehen bewusst zur Kenntnis genommen und diskutiert, könnten auch die Erfahrung vermitteln, dass „Vielfalt verbindet“.

Ernst Schmied



Gottesdienstangebote für Kinder und Familien in St. Michael und St. Johannes



Alle Kinder und Familien sind herzlich zu den regelmäßigen Gottesdiensten in Sankt Johannes der Täufer und Sankt Michael eingeladen. Bei der Kinderkirche, die an jedem 2. Sonntag im Monat in Sankt Michael und an jedem 4. Sonntag im Monat in Sankt Johannes der Täufer stattfindet, gehen die kleineren Kinder zu einem parallelen kindgerechten Gottesdienst ins Pfarrheim und kommen später zur Messfeier zurück.

Familienmessen richten sich besonders an Kinder und Familien. Die Gottesdienste sind "bunter" gestaltet, Kinder werden aktiv ins Gottesdienstgeschehen einbezogen und die Bibeltexte werden kindgerecht erläutert. Musikalisch setzen oft Kinderchor und eingeladene Chöre Akzente. Anschließend gibt es bei Kaffee, Saft und Keksen noch den Raum zu persönlichem Austausch. Die Familienmesse feiern wir mit der ganzen Familie am 1. Sonntag im Monat in Sankt Johannes der Täufer und am 3. Sonntag im Monat in Sankt Michael.

Für beide Gottesdienstformen gibt es je einen Vorbereitungskreis, der sich immer über Unterstützung freut.

Für die Kinderkirche: Jana Engbert
kinderkirche@kirche-meckenheim.de

Für die Familienmessen: Monika Barth
familienmessen@kirche-meckenheim.de

September

24. September, 11 Uhr Familienmesse (Mi)

Oktober

1. Oktober, 9:30 Uhr Familienmesse (Jo)

7. Oktober, 17 Uhr Erntedankgottesdienst auf dem Obsthof Gieraths

15. Oktober, 11 Uhr Familienmesse (Mi)

November

12. November, 11 Uhr Kinderkirche (Mi)

19. November, 11 Uhr Familienmesse (Mi)

Dezember

3. Dezember, 9:30 Uhr Familienmesse (Jo)

10. Dezember, 9:30 Uhr Kinderkirche (Jo)

17. Dezember, 11 Uhr Familienmesse (Mi)

Jo: Sankt Johannes der Täufer, Meckenheim

Mi: Sankt Michael, Meckenheim-Merl

Firmung 2017

Die Firmung findet in diesem Jahr am 19. November statt, und zwar um 14 Uhr in Sankt Jakobus der Ältere in Ersdorf-Altendorf und um 17 Uhr in St. Johannes der



Täufer in Meckenheim. Herzliche Einladung ergeht schon jetzt an alle Firmlinge und ihre Familien, aber auch an alle Angehörigen der Pfarreiengemeinschaft. Es ist wichtig, den Firmlingen, die sich lange auf diesen Tag vorbereitet haben, die Unterstützung der gesamten Pfarreiengemeinschaft deutlich zu machen!

Verwaltungsleiter ab 1. Oktober 2017



Ab 1. Oktober 2017 wird Herr Michael Hufschmidt Verwaltungsleiter der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim. Mit den Verwaltungsleitern schafft das Erzbistum Köln Stellen, die die Hauptamtlichen Seelsorger entlasten sollen. Herr Hufschmidt wird sich im Wesentlichen um Angelegenheiten der Kirchenvorstände und des Kirchengemeindeverbandes sowie das Personal der Kindergärten kümmern. Zuvor war er Verwaltungsleiter des Aloisius-Kollegs der Jesuiten in Bad Godesberg. Eine Vorstellung seiner Person können Sie in den nächsten Perspektiven lesen.

Herr Hufschmidt wird sich im Wesentlichen um Angelegenheiten der Kirchenvorstände und des Kirchengemeindeverbandes sowie das Personal der Kindergärten kümmern. Zuvor war er Verwaltungsleiter des Aloisius-Kollegs der Jesuiten in Bad Godesberg. Eine Vorstellung seiner Person können Sie in den nächsten Perspektiven lesen.

Jahresausflug 2017

der kfd Sankt Johannes der Täufer

Die letzte Aktivität vor den Sommerferien führte 39 kfd-Frauen und Gäste am 8. Juli bei strahlendem Sonnenschein in die Eifel. Unser erstes Ziel: Rurberg und eine Schifffahrt zur Urftstaumauer und wieder zurück. Nach einem Mittagsimbiss hat sich die Gruppe das Kraftwerk in Heimbach angeschaut, außen Jugendstil, innen neben den alten Maschinen und Einrichtungen moderne Technik, und das alles in wunderschöner Landschaft. Das Wasserkraftwerk bezieht sein Wasser aus der Urfttalsperre über den Kermeterstollen, der 110 Meter oberhalb des Kraftwerkes in zwei Druckrohre übergeht. In Hausen bei Heimbach, gab es dann im Hausener Kaffeestübchen Kaffee und hausgemachten Kuchen. Dieser schöne Tag wurde mit einem Pilgergottesdienst in der Heimbacher Salvator-Kirche vor dem Gnadenbild abgeschlossen.

Das **Programm der kfd St. Johannes der Täufer** bietet



wieder lohnenswerte Veranstaltungen:

- Sonntag, 17.09. (Pfarrfest in Sankt Johannes der Täufer) öffnet unser kfd-Café „Die Glücksbäckerei“
- Freitag, 22.09. Domwallfahrt „Alle sollen eins sein“, Beginn 10:30 Uhr mit Pilgermesse und anschl. Pilgerweg. Weitere Informationen und verbindliche Anmeldung bei Renate Weiss, Tel. 0 22 25 / 45 91

- Freitags, 29.09., 27.10. und 24.11. um 9 Uhr, Wortgottesdienst für Frauen in der Pfarrkirche, anschließend gemeinsames Frühstück im Jugendheim
 - Donnerstags 05., 12., 19. und 26. 10. um 18 Uhr Rosenkranzandachten in der Pfarrkirche
 - Mittwoch, 18.10., 17 Uhr, Ewiges Gebet, Gebetsstunde der Frauen
 - Donnerstag, 16.11., 20 Uhr, „Bibliolog“ – Bibel einmal anders entdecken, Sälchen im Jugendheim
 - Dienstag, 12.12., 15:30 Uhr, Adventsfeier mit anschließendem Besuch der Roratemesse
- Weitere Informationen zur kfd Sankt Johannes der Täufer finden Sie in unserem Flyer (Schriftenstand) und in den Pfarrnachrichten oder rufen Sie Anne Behme, Tel. 0 22 25 / 10 856 an.

Kunst im Caritashaus



Folgende Ausstellungen werden im Caritashaus "Am Fronhof", Kirchplatz 1, gezeigt:

▪ *"Illegal"*: bis zum 13. Oktober sind die Werke des syrischen Künstler Rami Orfahli noch zu sehen.

▪ *"Es ist, wie es ist"*: vom 23. Oktober bis zum 8. Dezember zeigen die Meckenheimer Künstlerinnen Doris Leistner und Heidemarie Splittgen ihre Arbeiten.

(Ausstellungseröffnung: Fr., 20.10., 17:30 Uhr)

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9 bis 16 Uhr, Sa 9 bis 12 Uhr

Ökumenische Bibelabende zum Matthäus-Evangelium: „Bist du es?“



Fortsetzung im November

Im Januar haben sich Gemeindeglieder aus der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim und aus der Evangelischen Kirchengemeinde Meckenheim sowie weitere Interessierte zu vier ökumenischen Bibelgesprächsabenden getroffen. Im Jahr des 500. Reformationsjubiläums wurden ausgewählte Abschnitte aus dem Matthäusevangelium gemeinsam gelesen und besprochen.

Johannes der Täufer fragt Jesus aus dem Gefängnis heraus: „Bist du es, oder sollen wir auf einen andern warten?“ Diese Frage zieht sich wie ein roter Faden durch die Texte des Matthäusevangeliums: Neugeborenes Kind in Bethlehem – bist du der König, der uns Frieden bringt, oder sollen wir auf einen andern warten? Kämpfer für die Armen und die Übersehenen – bist du der von Gott Gesandte oder bist du nur ein Träumer?

Vertrauter, der uns in der Not allein lässt und dann plötzlich wieder auftaucht – bist du „Gott mit uns“ oder bist du bloß ein Gedankengespenst? Bist du es, Jesus, der mir im Alltag begegnet, in meinen Fragen, Hoffnungen und Zweifeln? In den Stürmen meines Lebens?

Auf Wunsch der Teilnehmenden soll es eine Fortsetzung der Gespräche im November geben, jeweils dienstags um 19.30 Uhr:

- am 14. und 28.11. in der Christuskirche
- am 21. 11. in St. Johannes der Täufer.

Pfarrer Franz-Josef Steffl und Pfarrerin Susanne Back-Bauer sind mit dabei. Die Abende können auch einzeln besucht werden und neue Interessierte sind herzlich willkommen.

Susanne Back-Bauer

20 Jahre Fronhof



Sein Standort ist Programm: Im Herzen von Meckenheim, in direkter Nachbarschaft zur Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, am Marktplatz und der Haupteinkaufsstraße gelegen,

findet sich das Caritas-Haus „Fronhof“. Dort, wo viele Menschen sich treffen. Denn diese Einrichtung ist gebaut worden, um als Caritas-Zentrum der wachsenden inneren und äußeren Not begegnen und wirksame Hilfe anbieten zu können. Genau 20 Jahre nach der Einweihung zogen Harald Klippel als Vorstand des Caritasverbands Rhein-Sieg e.V. und Dr. Peter Scharr, der Pädagogische Leiter im Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V., bei einer Geburtstagsfeier dieser Hausgemeinschaft Bilanz: „Das Haus ist wahrlich Gold wert!“ Zum Geburtstagsfest präsentierten nach einem Gottesdienst mit Pfarrer Dr. Reinhold Malcherek alle, die unter dem Dach des Fronhofs arbeiten, einen Tag der offenen Tür mit zahlreichen Schnupperangeboten. Unkomplizierte Entspannungstechniken zeigte die Yogalehrerin Juan Fu-Niemeyer, einen Ausschnitt ihrer täglichen Arbeit demonstrierte Constanze Klitzke, Teamleiterin des Fachbereichs Integration und Migration, mit einem Sprachkurs „andersrum“. Zuletzt bedankten sich die Sängerinnen und Sänger aus dem Caritas-Chor für Krebsbetroffene und Angehörige für das Angebot der psychosozialen Krebsberatung

Viele Angebote unter einem Dach

Neben den 20 barrierearmen Wohnungen für zumeist ältere Menschen finden sich im Haus am Kirchplatz 1 heute der Fachdienst Integration und Migration, die



Gemeindacaritas für die linksrheinische Region sowie die Caritas-Tagespflege für Senioren und die Caritas-Pflegestation. Auch findet man hier den Jugendmigrationsdienst der Katholischen Jugendagentur und in der gesamten zweiten Etage mit zahlreichen Seminarräumen das Katholische Familienbildungswerk.

Die Freiwilligenagenturen OASE und WIGWAM bieten hier regelmäßig Sprechstunden an. Viele andere Dienste finden ebenfalls im Hause Raum, etwa Kur- und Krebsberatung des Caritasverbands Rhein-Sieg e.V., die Allgemeine Sozialberatung des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF), die Schwangerenberatung esperanza, die russisch-deutsche Folkloregruppe „Souvenir“ oder die Kurdische Frauengruppe Sara.

„Afrika erleben“ im Herbst 2017



Die Ghana-Partnerschaft der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim führt im 2. Halbjahr ihr Bildungsprogramm „Afrika erleben“ in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk fort und lädt herzlich zur Teilnahme ein:

- *Christentum und Islam in Ghana - Der Dialog im Land und im Vergleich zu Deutschland*, P. Dr. Moses Awinongya SVD, St. Augustin/Ghana, Donnerstag, 12.10.2017, 19:30 Uhr, Kath. Bildungswerk, Kirchplatz 1 (Rückseite)
- *Von dem, was Afrika auch uns zu sagen hat, Fabeln, Geschichten und Lebensweisheiten aus Ghana*, Patrick Addai, Wien/Ghana, Mittwoch, 08.11.2017, 10 Uhr, Kath. Grundschule Merl, Godesberger Str. 51
- *Kochen und Essen wie in Ghana - Zwei pikante Gerichte leicht gekocht*, Mechthild Sylvester, Donnerstag, 16.11.2017 18 Uhr, Haus Sylvester, Petrusstr. 5, Lüftelberg, Kostenbeitrag: € 15,- Anmeldung erforderlich bei Kath. Bildungswerk, info@bildungswerk-rhein-sieg.de, Tel. 02 28 / 429 791 05 (vorm.), Veranstaltungsnummer: 8407033, Kontakt: Heide Bisplinghoff, abenahei@aol.com

Erneut Meckenheimer Freiwillige im Friedensdienst in Ghana

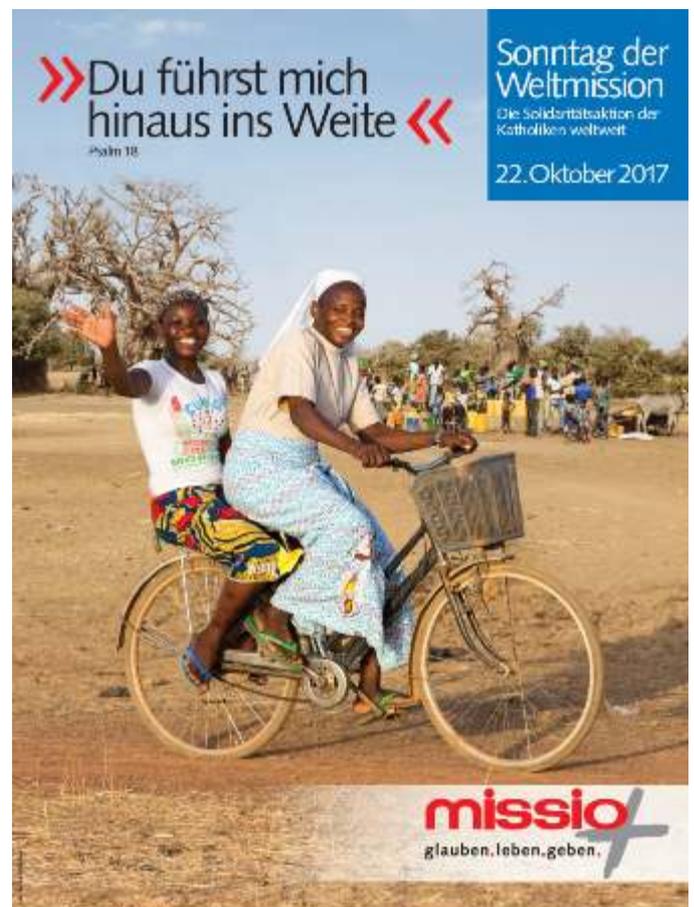


Zum zweiten Mal in diesem Jahr (nach Vanessa Kesternich aus Lüftelberg) kann die Ghana-Partnerschaft der Pfarreiengemeinschaft über den „Konkreten Friedensdienst NRW“ eine Freiwillige in die Gemeinde St. Paul in Kumasi ver-

mitteln. Die Abiturientin Alicia Eble aus der Pfarrei Sankt Johannes der Täufer ist am 9. September für drei Monate nach Ghana ausgereist und wird schwerpunktmäßig im pädagogischen Bereich, besonders Kindergarten, in der Computer-Schulung und Jugendarbeit, tätig werden. Auch im Jahr 2018 sind derartige, vom Land NRW bezuschusste Einsätze von vier Wochen bis zu drei Monaten seitens der Ghana-Partnerschaft geplant. Interessierte sollten sich baldmöglichst melden bei: ernst.schmied@gmx.net

„Du führst mich hinaus ins Weite“ (Ps.18)

Das internationale katholische Missionswerk MISSIO nimmt zum diesjährigen Weltmissionssonntag am 22.10. das westafrikanische Land Burkina Faso, das „Land der aufrechten Menschen“, in den Blick. Das Motto und Bibelwort weist darauf hin, dass Gott auch hier in einem der ärmsten Länder der Welt neue Perspektiven für das Leben und Überleben eröffnet. Service von MISSIO: Tel. 0800 3838393



Bankverbindung: missio Aachen, Pax-Bank eG, IBAN: DE23 3706 0193 0000 1221 22

Das traditionelle **Erntedankfest** der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim findet am

Samstag, 7. Oktober 2017, um 17 Uhr

wieder auf dem Obsthof Gieraths, Wormersdorfer Straße, statt. Herzliche Einladung an alle!

Der Erlös des Erntedankfestes kommt dem Ausbildungsfonds der Ghana-Partnerschaft zugute.



Regelmäßige Gottesdienste

Sankt Jakobus der Ältere:

So. 18:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
Do. 17:30 Uhr Rosenkranz und 18:00 Uhr Hl. Messe

Sankt Johannes der Täufer:

Sa. 17:00 Uhr Beichtgelegenheit Pfarrkirche
18:00 Uhr Vorabendmesse Pfarrkirche
So. 09:30 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche
18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Mo. 17:00 Uhr Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz
Kloster
Di. 17:30 Uhr Rosenkranz, 18:00 Uhr Frauenmesse
Pfarrkirche
Mi. 08:00 Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Do. 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Fr. 17:00 Uhr Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz
Kloster

Sankt Martin:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
Mi. 17:30 Uhr Rosenkranz, 18:00 Uhr Hl. Messe
St. Martinus, Ippendorf (bis 30.09., danach
Pfarrkirche)

Sankt Michael:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche
Di. 08:30 Uhr Rosenkranz und
09:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle
Fr. 17:30 Uhr Rosenkranz und
18:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle

Sankt Petrus:

So. 09:30 Uhr Hl. Messe
Do. 08:30 Uhr Rosenkranz,
09:00 Uhr Frauenmesse



Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim
Redaktion: Dr. Martin Barth, Helmut Bremm, Alfred Dahmen, Dr. Karl-Heinz Groß, Dr. Reinhold Malcherek (v.i.S.d.P.), Maria-Luise Regh, Dr. Ernst Schmied, Thomas Schmittgen, Karl-Heinz Woitzik
Kontakt: perspektiven@kirche-meckenheim.de
Druck / Auflage: Gemeindebriefdruckerei.de, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen / 7.000
Erscheinungsweise: vierteljährlich jeweils im März, Juni, September und Dezember
Redaktionsschluss der Weihnachtsausgabe: 15.10.2017
Das **Schwerpunktthema** lautet „Ruhe bitte!“

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine statistischen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**

So erreichen Sie uns



**Leitender Pfarrer
Dr. Reinhold Malcherek**

0 22 25 - 7 03 05 55
reinhold.malcherek@
kirche-meckenheim.de



**Diakon
Michael Lux**

0 22 25 - 7 09 92 22
michael.lux@
kirche-meckenheim.de



**Pastoralreferent
Robert Stiller**

0 22 25 - 9 09 92 67
robert.stiller@
kirche-meckenheim.de

**Pfarrer
Franz-Josef Steffl**

0 22 25 - 1 46 88
franz-josef.steffl@
kirche-meckenheim.de



**Pastoralreferentin
Ursula Bruchhausen**

0 22 25 - 8 88 01 98
ursula.bruchhausen@
kirche-meckenheim.de



**Pfarrgemeinderatsvorsitzender
Dr. Martin Barth**

0 22 25 - 70 53 59
pfarrgemeinderat@
kirche-meckenheim.de



Pastoralbüro

Hauptstraße 86
0 22 25 - 50 67
pfarramt@kirche-meckenheim.de
Mo. - Fr. 09:00 - 11:30 Uhr, 15:00 -
17:00 Uhr
Do. zusätzlich 17:00 - 19:00 Uhr

Caritas-Sprechstunde

Dienstag und Freitag
10:00 - 11:00 Uhr
Pastoralbüro

Katholische Öffentliche Bücherei

Adolf-Kolpingstr. 4
Leiter: Herbert Kalkes
0 22 25 - 61 41
www.buecherei-meckenheim.de
buecherei-meckenheim@t-online.de

Priesternotruf: 0 22 25 - 70 40 200



Sankt Jakobus der Ältere, Ersdorf

Rheinbacher Str. 30
53340 Meckenheim

Sankt Johannes der Täufer

Hauptstraße
53340 Meckenheim



Sankt Martin, Wormersdorf

Wormersdorfer Straße
53359 Rheinbach

Sankt Michael, Merl

Zypressenweg 4
53340 Meckenheim



Sankt Petrus, Lüftelberg

Petrusstraße
53340 Meckenheim

Homepage:

Weitere Informationen und aktuelle Be-
richte und Ankündigungen finden Sie auf
www.katholische-kirche-meckenheim.de

